

DIE BHAGAVADGĪTĀ KRITISCH BETRACHTET – ABSCHLUSS

Rückmeldungen unserer LeserInnen zur Bhagavadgītā-Serie

Zum Abschluss der Serie »Die Bhagavadgītā kritisch betrachtet« veröffentlichen wir einen kleinen und sehr verkürzten Auszug der etwa 75 Rückmeldungen, die der Autor Rahimo Täube zu seiner Gītā-Interpretation erhielt:

1 Die Zeit scheint reif zu sein für einen kritischen Blick auf das Heldenepos. In den 70er und 80er Jahren wurde meine damalige Kritik von offiziellen Yoga-Verbänden als Blasphemie gerügt. Nun denn, möge Deine Betrachtung Früchte tragen ...

2 Danke Rahimo ... so wird, von Dir erweitert, die Bhagavadgītā aufs Neue verständlich und unserer Zeit doch eher angemessen betrachtet ...

3 Es ist doch legitim, auch sogenannte »heilige Schriften« wie die Bhagavadgītā und deren Lehren infrage zu stellen. Schließlich sind beziehungsweise waren es ja auch nur Menschen, die diesen Schriften den Status »heilig« verliehen haben.

4 Selbst im inneren Dialog, sozusagen im »Dialog« mit den »inneren Dämonen« möchte ich dem in der Bhagavadgītā gezeichneten Bild nicht mehr folgen. Es kann nicht um Tötung gehen, es muss um Wandlung, um Transformation gehen. Hier bleibt die Bhagavadgītā völlig in einem antiquiert patriarchalen Weltbild stecken.

5 Auf einem zweitägigen Seminar bei »Spirit-Yoga« habe ich auch per Rollenspiel und Kleingruppenarbeit den Gītā-Text plus Vorgeschiede und den weiteren

Verlauf herausarbeiten lassen und die allermeisten waren entsetzt, in welcher Weise da indoctriniert wird.

6 Nach der reinen Lehre der Friedensbewegung redet der andere Arjuna ehrenvoll und aus heutiger Sicht wie der neue Mann, der sich seiner Gefühle nicht schämt und deshalb in der Lage ist, die Konsequenzen einer kriegerischen Handlung für alle Beteiligten zu betrachten.

7 Mir gefällt Deine Art sehr gut, unmittelbar und persönlich auf den alten Text zu reagieren, ihn wirklich an sich herankommen zu lassen, statt ihn sich mit vermeintlich objektiven Kommentaren auf Distanz zu halten ...

8 Die Schriften sind der Schlüssel zur Erkenntnis, basierend auf dharma, amanitva, shraddha und bhakti. Ohne diese Qualifikationen ist die Erkenntnis in der Regel nicht möglich. Arjuna ist der shishya (Schüler), Krishna ist der Guru = Ishvara. Einen besseren Guru kann man nicht finden. Ich würde nie versuchen, den Guru zu verbessern oder zu korrigieren.

9 Die alten Schriften haben überall so viel Gewalt und Frauenfeindlichkeit in sich. Ich glaube, da reichen

keine modernen Einwürfe. Wir müssen neue schreiben. Ich wünsche Dir viel Inspiration.

10 Ich bin sehr begeistert von Ihren Artikeln, in denen Sie den anderen Arjuna sprechen lassen. Das ist einfach großartig! Im Rahmen meiner Yoga-Lehrausbildung war ich sehr angetan von der Bhagavadgītā. Ich fühlte mich gut aufgehoben, bestärkt und zu Tränen gerührt. Aber irgendwie schlummerten schon immer in mir diese kritischen Gedanken, die Sie nun so klar und deutlich zum Ausdruck bringen. Ich danke Ihnen dafür. Ich selbst hätte nie alleine diese Klarheit gefunden

11 Über den anderen Arjuna kriegt das Ganze auch etwas spielerisch-creatives, ohne den rationalen Rahmen zu verlassen. Aus therapeutischer Perspektive hat es für mich etwas von einer systemischen Blickweise ...

12 Danke für den Text und Deine Beharrlichkeit, mit der Du dem anderen Arjuna eine, Deine Stimme verleihest. Es befremdet mich eigentlich immer, wenn in der Yoga-Szene (und anderswo) sklavisch und ehrfürchtig am Wort festgehalten wird, an der sogenannten »reinen Lehre«. Stattdessen freue ich

mich über das Mitdenken, Mitfühlen und ggf. kritische Hinterfragen. Vielen Dank Dir und Euch, für Eure schöne Arbeit :)!

13 Ist ja spannend, die »yogische« Ablehnung des Körpers mal historisch erklärt und entzaubert zu bekommen – vielen Dank!

14 Und noch einmal eine Bekräftigung meiner Sympathie für Deine Texte. Mich beschäftigt die Natur- und die damit verbundene Körperfeindlichkeit der meisten Religionen schon länger. Es geht fast immer um ein Jenseits, Paradies, Walhalla, also einen »besseren« Ort, dem die Sehnsucht der Gläubigen gilt, während die Erde für sie nur eine Art »Bahnhof« zu sein scheint, wo man leider einige Zeit durchhalten muss, bis der Zug zum Paradies endlich einfährt – und umso schöner ist es, dass nun sozusagen der andere Arjuna in uns erwacht und für das Diesseits streitet.

15 Deine Ansicht und Kritik an der Gītā kann ich nachvollziehen, so lange man ein absolutes Ich negiert und das relative Ich mit seinen sinnlichen Erfahrungen, den möglichen Gedankenstille und der Erfahrung von innerem Frieden verabsolutiert. Durch den Kontakt mit traditionellen Lehrern aus der Arsha-Vidya-Linie und regelmäßigen Unterricht von diesen hat sich meine Sichtweise komplett verändert.

16 Wunderbar, klasse! Großen Dank!

17 Ich freue mich jedes Mal über die Fortsetzung der Neu-Übersetzung und Interpretation der Bhagavadgītā im Deutschen Yoga-Forum. Es gefällt mir richtig gut und spricht mich sehr an. Dafür möchte ich Euch meinen herzlichen Dank ausdrücken!

18 Ja, der andere Arjuna spricht mir wie immer voll aus der Seele.

19 Der andere Arjuna ehrt das Leben. Krishna scheint schon in

anderen Sphären zu sein ... Innerhalb des Ganzen sieht er die Auflösung der Existenz als höchstes Ziel. Arjuna steht mit seinen irdischen Ansichten für die Wandlung innerhalb des ewigen Kreislaufs des Naturgeschehens. Krishna steht für die Loslösung vom Naturgeschehen. Wichtig ist für mich Arjunas letzter Satz über die Lebenskraft. Wenn sie auszieht, kann nichts Geistiges mehr existieren. Danke für den Text.

20 Krishna sagt »Wer zu allen Wesen ohne Hass ist, auch freundlich und mitleidvoll ...«. Wie passt das dazu, dass er die ganze Zeit damit beschäftigt ist, Arjuna in die Schlacht zu treiben? Könnte der andere Arjuna darauf vielleicht noch eingehen?

21 Verglichen mit Krishna ist der Gott der Christen ja richtig bescheiden ...

22 Ich leite Deine Texte allen Luna-Yoga-Lehrerinnen weiter – etwa 200 – die wiederum weiterleiten, vielen Dank für Deinen Großmut.

23 Danke für Eure fleißige Übersetzungsarbeit an diesem sperrigen Text.

24 Hervorragend ist der Text gelungen. Inhaltlich (bis auf den mühsamen Krishna) spannend und überzeugend. Wirklich toll geworden! Jesus wird mir im Vergleich zu diesen abgehobenen Lehren immer sympathischer. Der war berüchtigt, weil er gern aß und trank mit seinen Freunden und Freundinnen. Nichts von Entzagung und dem »Nichts« als Wunschtraum.

25 Vielen Dank lieber Rahimo für Deinen inspirierenden Text.

26 Vielen Dank! Du bist wirklich ein Pionier und hast so kreative Ideen, die Du wunderbar umsetzt – sehr zum neuen Verständnis der alten Schriften.

27 Dein konsequentes Eintreten für den Wert des ganz normal Menschlichen und wie Du immer wieder das sich selbst bewehräuchernde, vorgeblich »Höhere« vom Tisch fegst, finde ich jedenfalls immer wieder erfrischend.

28 Der Text löst auch teilweise Begeistertheit in mir aus, wie leicht auch ich mich immer noch blenden lasse von religiösen Texten, die weise klingen und von »oben her« kommen. So viel ist einfach nur Machwerk im Dienst von Machtinteressen, traurig.

29 Mit Interesse und gleichzeitig Entsetzen verfolgte ich Rahimo Täubes Artikel. Immerhin hat mir die Übertragung der Verse der BG in ein flüssiges, gut lesbares Deutsch gefallen.

30 Mein Verleger, der Leiter des Phänomen-Verlages, schreibt an Rahimo Täube: Das wäre schon sehr spannend, eine neue Ausgabe der Gītā herauszubringen. Du kannst mir gerne das ganze Manuskript zusenden, wenn es soweit ist ...

DR. RAHIMO TÄUBE

Jahrgang 1942, ehemaliger Lehrer, seit 1970 Yogalehrer, Körper-Psychotherapeut (HP), Indologe (acht Jahre Sanskrit), 1978 Promotion über Yoga: »Innere Erfahrung und Gesellschaft«. Seit 1987 betreibt er zusammen mit seiner Frau, Brigid, einen kleinen »Waldashram« in Nordhessen. Dort entwickelten sie gemeinsam einen klientenzentrierten, kreativen, psychotherapeutisch ausgerichteten Yoga (in Wochenendseminaren). Dazu erschien 2015 ihr gemeinsames Buch »Drachenyoga« und 2022 sein Buch »Patanjali's psychologische Yogalehre«.
www.blicki.de, brigrah.taeube@gmx.de